

Julia Klein | Die Supraporte



Meinen Eltern, meinem Bruder, meiner Schwester und meinem Schwager



Julia Klein

Die Supraporte

Studien zu Entstehung, Formen und Aufgaben in
der Raumkunst des 17. und 18. Jahrhunderts

VDG
Copyright © VDG-Weimar

VDG

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2014

Besuchen Sie uns im Internet unter

→ www.vdg-weimar.de

VDG Weimar startete 2000 den täglichen

Informationsdienst für Kunsthistoriker

→ www.portalkunstgeschichte.de

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Monika Aichinger, Weimar

Cover: Monika Aichinger, Weimar, nach Vorlagen von Julia Klein

Druck: Schätzl Druck & Medien GmbH & Co. KG

Umschlaggestaltung unter Verwendung folgender Abbildung:

„Décoration de porte a placard à l'usage des appartemens de parade“, aus: Jacques-François Blondel: *De la Distribution des Maisons de plaisance et de la décoration ...*, Bd. 2, Paris 1738, Taf. 72, Detail (Bayerische Staatsbibliothek München, Rar. 1694-2, Taf. 72).

ISBN 978-3-89739-815-3

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	7
I Einführung	
1 Einleitung	10
2 Forschungsstand, Fragestellung, Vorgehen und Methodik	11
II Hauptteil	
1 Die Entstehung der Supraporte im 17. Jahrhundert	18
1.1 Die Tür in der profanen Raumausstattung des 16. und frühen 17. Jahrhunderts	18
1.2 Die ‚Anfänge‘ der Supraporte	24
1.3 Möglichkeiten zur Gestaltung der Supraporte um 1660	27
1.3.1 Paris, Hôtel de Sully	27
1.3.2 Paris, Hôtel de Lauzun	29
1.3.3 Château de Vaux-le-Vicomte	30
1.3.4 Paris, Palais des Tuileries: Grand Appartement du Roi	33
1.4 Versailles	35
1.4.1 Château de Versailles, Grand und Petit Appartement du Roi	36
1.4.1.1 Grand Appartement du Roi	36
1.4.1.2 Petit Appartement du Roi	44
1.4.2 Grand Trianon	49
1.4.3 Ménagerie	57
2 Die Ausprägung und Verbreitung der Supraporte im 18. Jahrhundert	62
2.1 Frankreich	62
2.1.1 Paris, Hôtel du Petit-Luxembourg	62
2.1.2 Versailles, Hôtel du Grand-Maitre	67
2.1.3 Paris, Hôtel de Soubise	71
2.1.4 Straßburg, Palais Rohan	76
2.1.5 Petit Trianon und Château de Maisons	83
2.2 Deutschland und Österreich	85
2.2.1 Berlin, Stadtschloss und Schloss Lietzenburg/Charlottenburg	86
2.2.2 Wien, Stadtpalais und Oberes Belvedere des Prinzen Eugen	95
2.2.3 München, Residenz, Schloss Nymphenburg und Neues Schloss Schleißheim	103
2.2.4 Berlin, Schloss Charlottenburg/Neuer Flügel sowie Potsdam, Schloss Sanssouci, Neues Palais und Marmorpalais	119

3	Die Supraporte im Spiegel der französisch- und deutschsprachigen Kunsttheorie des 17. und 18. Jahrhunderts	127
3.1	Der <i>Cours d'Architecture</i> (1691) von Augustin-Charles d'Aviler	129
3.2	D'Avilers <i>Cours d'Architecture</i> (1710)	132
3.3	Die <i>Vollständige Anweisung zu der Civil-Bau=Kunst [...]</i> (1699) von Leonhard Christoph Sturm und seine Übersetzungen von d'Avilers <i>Cours d'Architecture</i> (1699; 1725)	133
3.4	Der <i>Fürstliche Baumeister</i> von Paul Decker (1711–13; 1716)	135
3.5	Die Stichwerke von Daniel Marot (1703–1716?)	138
3.6	Die <i>Ceremoniel-Wissenschaft Der Privat-Personen</i> (1728) von Julius Bernhard von Rohr	140
3.7	D'Avilers <i>Cours d'Architecture</i> (1738)	141
3.8	Die Werke von Jacques-François Blondel	145
3.8.1	<i>De la Distribution des Maisons de plaisance et de la décoration des edifices en general</i> (1737–38)	145
3.8.2	<i>Architecture Françoise</i> (1752–56)	151
3.8.3	<i>Cours d'Architecture</i> (1771)	152
3.9	Die <i>Reflexions sur quelques causes de l'état présent de la peinture en France</i> (1747) von Étienne La Font de Saint-Yenne	154
III	Zusammenfassung der Ergebnisse	
1	Entstehung der Supraporte	158
2	Formale und ikonographische Gestaltungsprinzipien der Supraporte	159
3	Aufgaben der Supraporte in der Raumkunst	166
	Tafelteil	171
	Verzeichnisse	
	Literaturverzeichnis	212
	Orts- und Personenverzeichnis	228
	Bildnachweis	232

Danksagung

Die vorliegende Arbeit basiert auf meiner 2013 von der Philosophischen Fakultät I der Julius-Maximilians-Universität Würzburg angenommenen Dissertation. Für die Drucklegung wurde sie leicht überarbeitet. Zu ihrem Gelingen haben viele Helfer beigetragen:

Zuvorderst möchte ich meinem Doktorvater Herrn Professor Dr. Stefan Kummer sehr herzlich danken, der meine Arbeit stets mit besonderem Interesse begleitete. Durch Lehrveranstaltungen, Exkursionen und Gespräche hat er mein Auge geschult und meine Art zu denken nachhaltig geprägt. Hierfür bin ich ihm über die Betreuung meiner Arbeit hinaus überaus dankbar.

Für die Übernahme des Zweitgutachtens danke ich sehr herzlich Herrn Professor Dr. Damian Dombrowski, der mich seit Studienbeginn als Dozent begleitet und meine Herangehensweise an kunsthistorische Fragestellungen ebenfalls ungemein befruchtet hat.

Meine Recherchen in Frankreich unterstützten Albane Barré (Paris), Pierre-Xavier Hans (Versailles), Professor Dr. Andreas Beyer (Paris), Pierre Jugie (Paris), Jean Vittet (Paris), Patrice de Vogüé (Vaux-le-Vicomte), Jean-François Lagneau (Paris), Bénédicte Gady (Paris) und Marie-France Bennett (Paris).

Für wertvolle Hinweise danke ich Marc Jumpers (Bonn), Eric Hartmann (Bonn), Vanessa Krones (Bonn), Cornelia Kleines (Bonn), Professor Dr. Georg Satzinger (Bonn), PD Dr. Nicole Riegel-Satzinger (Bonn/Würzburg), Dr. Verena Friedrich (Würzburg), Dr. Ellen Hastaba (Innsbruck), Petra Kalousek (Wien), Dr. Matthias Staschull (München), Dr. Hermann Neumann (München), Professor Dr. Birgitt Borkopp-Restle (Bern), Dr.

Susanne Evers (Potsdam), Dr. Franziska Windt (Potsdam), Dr. Jürgen Luh (Potsdam), Dr. Alfred Hagemann (Potsdam), Nadja Geißler (Potsdam), Professor Dr. Werner Oechslin (Einsiedeln) und Dr. Martin Pozsgai (Einsiedeln).

Mein besonderer Dank geht ferner an Margit Maier, Kornelia Kressirer, Marie-Luisa Hadaschik und meine Schwester Theresa, die meine Arbeit mit großem Engagement Korrektur gelesen haben.

Finanzielle Unterstützung erhielt ich durch ein großzügiges Promotionsstipendium der Gerda Henkel Stiftung. Das in mich und mein Forschungsvorhaben gesetzte Vertrauen stärkte mich ungemein. Hierfür möchte ich mich bei der Gerda Henkel Stiftung, namentlich bei Frau Dr. Angela Kühnen und Herrn Dr. Michael Hanssler, herzlich bedanken. Für einen beachtlichen Druckkostenzuschuss, der die Ausstattung meiner Arbeit in dieser Form erst möglich gemacht hat, bin ich zudem der Gerda Henkel Stiftung überaus zu Dank verpflichtet.

Die Drucklegung lag in den professionellen Händen von VDG-Weimar. Frau Dr. Bettina Preiß und Frau Monika Aichinger danke ich sehr herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Für die Fotografieerlaubnis und die Reproduktionsgenehmigungen möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken.

Meinen Freunden, die mich in vielfältiger Weise unterstützten, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Ohne meine Eltern, meinen Bruder Tilman, meiner Schwester Theresa und meinen Schwager Florian wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Für ihre unermüdlichen Unterstützung bin ich ihnen von ganzem Herzen dankbar.



I EINFÜHRUNG



1 Einleitung

Die Tür und das Tor sind untrennbar mit der Baukunst verbunden und stehen seit jeher im Zentrum des künstlerischen Interesses. Durch eine architektonische Gliederung sowie plastischen und gemalten Dekor werden Ein- und Durchgang als Ort des Übergangs zweier Sphären besonders hervorgehoben. Neben den Türflügeln und dem Rahmen konzentriert sich die Dekoration insbesondere auf die Bekrönung, welche Abschluss und Auszierung zugleich ist. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Formen der Türbekrönung entwickelt: der Giebel, die Verdachung, der Türauszug oder das Tympanon, jenes mit Skulpturen oder Reliefs geschmückte Bogenfeld über dem Türsturz eines Kirchenportals. Im 17. Jahrhundert kam eine weitere Bekrönung auf, die ausschließlich Innenraumtüren auszeichnet: die Supraporte.¹ Sie stellt einen Aufsatz dar, der in vielerlei Gestalt insbesondere in profanen Raumausstattungen vom Barock bis zum Klassizismus begegnet, mit der Tür eine gestalterische Einheit bildet und der Betonung der Türzone dient.²

Die Entstehung der Supraporte geht mit der Entstehung einer neuen Dekorationsweise repräsentativer, meist herrschaftlicher profaner Räume einher: Im 17. Jahrhundert veränderte sich ihr Erscheinungsbild entschieden. Vor allem Frankreich nahm auf dem Gebiet der Innendekoration eine Vorreiterrolle ein. Unter maßgeblichem Einfluss Italiens entwickelte man ein Dekorationssystem, das schließlich große Verbreitung im europäischen Schlossbau fand.³ Neben der vertikalen Ausrichtung der Wandgliederung und der Einführung des Felder-Rahmen-Systems sowie der *unité* und *convenance* als den neuen Ordnungsprinzipien gewannen vor allem zwei Ausstattungsgegenstände an Bedeutung:

zum einen der Spiegel über Konsoltischen und Kaminen, zum anderen die Supraporte. Als wesentliches Element der neuen Raumdekoration und in ihrer besonderen Eigenschaft als Wandfeld *und* Türbekrönung tritt die Supraporte ihren Siegeslauf in der Raumkunst des 17. und 18. Jahrhunderts an.

Obzwar die Innendekoration jener Epoche als gut erforscht gelten darf, hat man der Supraporte als einem der wesentlichen Gestaltungselemente repräsentativer profaner Räume bislang kaum, vor allem noch nicht zusammenhängend Beachtung geschenkt. Die vorliegende Studie hat sich daher zum Ziel gesetzt, die Supraporte in den Mittelpunkt der Überlegungen zu rücken und wichtige Aspekte zu untersuchen. Es geht insbesondere darum, die Gründe für die Entstehung, die formalen und ikonographischen Gestaltungsprinzipien sowie die Aufgaben der Supraporte innerhalb einer Raumdekoration herauszuarbeiten. Durch die Ergänzung der bislang erschienenen Abhandlungen zur Innendekoration um den Aspekt der Türbekrönung soll ein Beitrag zur Erforschung der Raumkunst des 17. und 18. Jahrhunderts geleistet werden.

- ¹ Zunächst wird für die Supraporte die Umschreibung Gemälde oder Reliefs „über“ oder „oberhalb“ der Tür respektive „au-dessus de porte“ mit den jeweiligen orthographischen Varianten gebraucht. Im Laufe der Zeit entsteht daraus schließlich ein feststehender Begriff. Im Deutschen wird neben Supraporte auch Sopraporte, bisweilen auch Surporte verwendet, im Französischen *dessus-de-porte* oder *dessus-le-porte*, im Italienischen *sovrapporte* oder *sopraporte* und im Englischen *overdoor*. Die Umschreibung mittels der Präposition „über“ beziehungsweise „au-dessus“ bleibt jedoch weiterhin gängig.
- ² LEXIKON DER KUNST 1994, Bd. 6, Sp. 750–751; mündliche Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Stefan Kummer.
- ³ KIMBALL 1949, passim.